

Schon 500 alte Schätzchen digitalisiert

Die Arbeiten am Aufbau des Digitalen Museumsdepots schreiten nach dem Lockdown wieder voran. Inklusives Projekt.

VON NICOLA GOTTFROH

KREIS HEINSBERG Es hat ein bisschen was von „Nachts im Museum“, das, was Anna Petra Thomas, Vorsitzende des Heimatvereins der Heinsberger Lande, und Dr. Rita Müllejans-Dickmann, Leiterin des Museums Begas-Haus, seit einigen Monaten mit einem dreiköpfigen Team auf die Beine stellen.

Der gesamte Bestand des ehemaligen Kreis-Heimatmuseums, dessen Objekte bis vor einigen Monaten gut verstaut in Kisten und Regalen der Firma Prospex lagerten, soll rund um die Uhr und zu jeder Tages- und Nachtzeit für Interessierte anzusehen sein – und das in digitaler Form und einfach vom Laptop, Handy oder Tablet abrufbar sein.

„Wir haben festgestellt, dass viele Bürger die alten Bestände vermissen und wir wollten sie ihnen in digitaler Form zurückbringen“, sagt Rita Müllejans-Dickmann. Immerhin 5000 Objekte des damaligen Bestandes mussten mit der Umgestaltung des Heimatmuseums zum Begas-Haus weichen und an einen anderen Ort umziehen, um Platz für die Werke der berühmten Künstlerdynastie Begas zu schaffen: Zunächst auf den Speicher des Begas-Hauses, später in den Keller des derzeitigen VHS-Gebäudes, von wo sie dann nach einem Feuchtigkeitsschaden und Schwarzsimmelbefall mit anschließender Dekontaminierung erneut umziehen mussten und ihr vorläufiges Zuhause sicher in Kisten verstaut auf 400 Quadratmetern Lagerfläche bei Prospex, einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung, fanden.

Dort sind sie aber nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. „Mit dem digitalen Museumsdepot wird sich das allerdings wieder ändern“, freut sich Anna Petra Thomas. Vor allem Schulklassen hätten so die Möglichkeit, ohne das Klassenzimmer zu verlassen, ganz einfach übers Whiteboard einen Abstecher ins Heimatmuseum zu machen.

Corona hat viel Zeit gekostet

In einem ersten Schritt wurde eine Museumssoftware entwickelt und das Team für diese Software geschult. Erst dann konnte mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden. „Seit einigen Monaten ist das



Carsten Zitz (r.) ist dafür zuständig, alle Exponate abzulichten. Unterstützung erhält er dabei von Fotograf Stefan Martine.

FOTOS: NICOLA GOTTFROH

Team bereits fleißig bei der Sache“, freut sich Anna Petra Thomas. Insgesamt 500 Objekte sind inzwischen fotografiert und in den digitalen Museumskatalog eingepflegt worden.

„Es wären schon deutlich mehr Exponate erfasst worden, aber Corona hat uns jede Menge Zeit gekostet“, sagt Müllejans-Dickmann. Rund drei Monate lang ruhten die Arbeiten am Digitalen Museumsdepot.

Inzwischen hat das Team die Arbeit wieder aufgenommen. Realisiert wird das Projekt mit Unterstützung eines fotografisch versierten Mitarbeiters der Firma Prospex. „Es ist ein inklusives Projekt“, be-

tont Thomas. Prospex-Mitarbeiter Carsten Zitz ist dafür zuständig, jedes Objekt auszupacken, unter Hinzunahme von Farbskala und Maßeinheit von allen Seiten standardisiert abzulichten und – versehen mit einem Barcode – wieder ins Depot zurückzuordnen.

Dadurch wird gleich noch ein anderes Problem gelöst: „Da der Depotbestand in den vergangenen zehn Jahren dreimal umgelagert wurde, schaffen wir auf diesem Wege auch gleich ein bereinigtes Depot mit System und Ordnung, an dem die Objekte jederzeit schnell wieder auffindbar sind und nicht mehr mühsam über Karteikarten und verschiedene Listen gesucht werden müssen. Denn am Ende meiner Zeit im Begas-Haus möchte ich meinem Nachfolger gerne einen geordneten Bestand zurückgeben“, sagt die Museumsleiterin.

Und noch einen dritten Vorteil hat die digitale Erfassung der Objekte: „Für andere Museen wird es deutlich leichter, Objekte aus unserem Bestand für eigene Ausstellungen auszuleihen. Ein Klick auf die Museumshomepage genügt, um zu sehen, was sich in unserem Bestand befindet“, erklärt die Museumsleiterin.

Nachdem Carsten Zitz seinen Part der Dokumentation erledigt hat, machen sich zwei ehemalige Museumsmitarbeiter, Renate Kries und Richard Jochems, die ehrenamtlich an dem Projekt beteiligt sind, ans Werk und fügen detaillierte Beschreibungen der Stücke

„Es wären schon deutlich mehr Exponate erfasst worden, aber Corona hat uns jede Menge Zeit gekostet.“

**Dr. Rita Müllejans-Dickmann,
Museumsleiterin**



Dr. Rita Müllejans-Dickmann (vorne) und Anna-Petra Thomas schauen sich die Fortschritte der digitalen Erfassung der Heimatmuseumsexponate an. 500 Objekte sind bereits erfasst.